

Liebe TeilnehmerInnen an unserem gemeinsamen Projekt,

nach einer langen Pause hier nun Ausgabe 10 des Klimaschutz-Newsletters.

Die neuen Weiterbildungsangebote der ELKB sind da! Unbedingt anmelden!

<https://umwelt-evangelisch.de/unsere-termine/weiterbildungsangebot>

Krieg in der Ukraine

„Erneuerbare Energien leisten nämlich nicht nur einen Beitrag zur Energiesicherheit und Versorgung, erneuerbare Energien lösen uns von Abhängigkeiten, erneuerbare Energien sind deshalb Freiheitsenergien!“ Christian Lindner in der Bundestagsdebatte am 28.02.22 und Luisa Neubauer von FFF ergänzt: „Erneuerbare Energien sind nicht nur Freiheitsenergien – sie sind Friedensenergien.“

Mehrere Hundert Millionen Euro, das ist die Summe, die noch vor kurzem pro Tag(!) aus der EU nach Russland überwiesen wurde, um die fossilen Energielieferungen Öl, Kohle und Gas von dort zu bezahlen. Der Ausbau der erneuerbaren Energien hierzulande hat damit vollkommen neue Dimensionen bekommen. Es ist nicht mehr nur ein ökologisches, sondern spätestens jetzt auch ganz klar ein sicherheitspolitisches und geostrategisches Thema und für uns Kirchen ein friedensethisches Thema. Auch viele private Verbraucher erkennen das gerade. Die Tagesschau meldet: „Laut einer Umfrage des Hamburger Marktforschungsinstituts Appino wollen 25 Prozent der deutschen Hauseigentümer in diesem Jahr in eine Photovoltaikanlage investieren. Das wäre ein Markt von 3,5 Millionen Anlagen - 17,5-mal mehr als 2021.“

Wer von den fossilen Energien wegkommen will, tut gut daran, sich mit deren Geschichte zu befassen, um sich der Dimension des Vorhabens klar zu werden. In der ZDF-Mediathek gibt es dazu einen interessanten Doku-Zweiteiler mit dem Titel „Öl. Macht. Geschichte.“

<https://www.zdf.de/dokumentation/zdfinfo-doku/oel-macht-geschichte-100.html>

Balkonkraftwerke

„Ich würde ja gerne etwas für die Energiewende tun, aber ich wohne in einer kleinen Mietwohnung. Eine eigene Solaranlage? Wie soll das denn gehen?“

Die Idee ist ganz einfach: Statt einer großen Solaranlage, fest auf dem Dach montiert, etc. kauft man sich einfach nur 1 oder 2 Solarmodule und hängt sie sich ans Balkongeländer¹. Dann braucht man noch einen kleinen Wechselrichter, der aus dem Gleichstrom der Module 220 Volt Wechselstrom macht und steckt das Kabel in die Steckdose. Fertig ist das Balkonkraftwerk. An sonnigen Tagen kann so eine Anlage absolut geräuschlos durchaus 500 Watt liefern. Ein Kühlschrank und ein einfacher Computer wären mit Strom versorgt, ohne dass sich der Stromzähler bewegt. Anders, als häufig behauptet wird, ist eine solche Anlage unter bestimmten Voraussetzungen tatsächlich selbst in Deutschland(!) erlaubt. Die Anlage darf nicht mehr als 600 Watt Wechselrichterleistung haben, sie muss im sog.

Marktstammdatenregister angemeldet werden und der Zähler darf nicht rückwärtslaufen können. Letzteres wäre bei den alten Drehscheibenzählern nämlich der Fall, sofern diese keine Rücklaufsperrung haben. Und solange man keine Einspeisevergütung haben will, bleibt die Bürokratie überschaubar. Wer also damit leben kann, dass notfalls der selbstproduzierte Ökostrom ins Netz verschenkt wird, wenn man gerade nicht dazu kommt ihn selber zu verbrauchen, der sollte sich diese Angebote genauer ansehen. Die Stichpunkte im Netz lauten: Balkonkraftwerk / Guerilla-PV / Plug & Play Solar / etc.

Tipp: Sucht euch einen Händler mit Sitz in Deutschland, der möglichst schon länger dieses Geschäft betreibt und euch nicht nur die Anlage verkauft, sondern auch umfassend und fundiert berät, wie vorzugehen ist. Achtet auf Produkte, die möglichst in Europa unter strengen Umwelt-Standards produziert wurden. Zur Frage, wie umweltfreundlich PV ist, gibt es diesen Link: <https://www.tagesschau.de/wirtschaft/technologie/photovoltaik-recycling-101.html>

¹ selbstverständlich fachgerecht montiert und gesichert, damit niemals etwas runterfällt oder vom Winde verweht wird ;-)

Solar(potential)kataster

Viele Städte und Kommunen in Deutschland bieten mittlerweile sog. Solarkataster oder Solarpotentialkataster kostenlos in einem Geoinformationssystem (GIS) an. Hier einige Beispiel Regensburg: <https://www.solare-stadt.de/regensburg/Solarpotenzialkataster>
Deggendorf hat ein solches Kataster angekündigt.

Das Thema ist in vielen Bundesländern außerhalb Bayerns deutlich weiter fortentwickelt, wie ein Blick auf diese Übersicht zeigt:

<https://www.enbausa.de/solarenergie/fotovoltaik/staedte-mit-solarkataster.html?source=solarwatt.de&medium=Website&referrer=solarwatt.de/ratgeber/solarkataster>

Infos vom Landestreffen der Umweltbeauftragten

Seit 01.12.2020 sind Esther Ferstl und Maximilian Boltz als Klimaschutzmanager der ELKB tätig. Sie sind Ansprechpartner für folgende Themen:

- Gebäude energieeffizient nutzen, klimabewusst heizen, Informationen über mögliche Baumaßnahmen und Vernetzung mit zuständigen Behörden, Fördermittelbeschaffung
- Solaranlagen auf Kirchendächern, kirchlicher Solarfond
- Energieeffiziente und umweltgerechte Beleuchtung
- Nachhaltige Mobilität z.B. Bürgerbusse, Infrastrukturmaßnahmen: z.B. Ladeinfrastruktur für E-Bikes und E-Autos, Fahrradabstellanlagen
- Nachhaltige Beschaffung für Kindergärten/KiTa und Tagungshäuser

Mail: klimaschutz@elkb.de

Blühpakt-Allianz zwischen der Bayerischen Staatsregierung und der ELKB

Die Kosten für die gartenbauliche Erstberatung von Kirchengemeinden und kirchlich-diaconischen Einrichtungen mit dem Ziel, Umgriffsflächen naturnah zu gestalten, werden durch den Freistaat zu 70% gefördert.

Beratung, Planung und Umsetzung komplexerer Projekte zur Förderung der Artenvielfalt. Förderung über die Landschafts- und Naturpark-Richtlinie (LNPR) mit bis zu 70% der Kosten. Die Fördergelder sind begrenzt. Anmeldungen an Dr. Schürger unter wolfgang.schuerger@elkb.de

Doch auch ohne diese Fördermittel lassen sich Umgriffsflächen naturnah und artenfreundlich gestalten und somit ein Lebensraum für Gottes vielfältige Geschöpfe schaffen:

- heimische Pflanzen verwenden, Überwinterungsmöglichkeiten belassen
- auf chemischen Pflanzenschutz weitgehend verzichten
- Außenbeleuchtung insektenfreundlich gestalten

Wichtig ist, die eigenen Maßnahmen nach außen zu kommunizieren und ein Bewusstsein für die Bedeutung der Artenvielfalt und für die eigenen Gestaltungsmöglichkeiten zu schaffen.

Spezielle Ökostrom-Tarife für Nachtspeicheröfen

Wer das Stichwort „Nachtspeicheröfen“ hört, zuckt normalerweise zusammen, weil dies normalerweise so ziemlich die umweltbelastendste Art ist, um sein Haus warm zu halten. Außerdem ist diese Art der Wärme im Vergleich z.B. zu Wärmepumpen sehr teuer. Wenn es aber gar nicht anders geht, kann dazu wenigstens auch hier Ökostrom bezogen werden.

Beispiel: www.lichtblick.de/heizstrom

Herzliche Einladung zu den nächsten dekanatsweiten Treffen der Umweltbeauftragten aus den Gemeinden: Mo. 30.05. u. Di. 11.10. jeweils um 19 Uhr auf Zoom:

<https://eu01web.zoom.us/j/97630048772>

Herzliche Grüße, Roland Thürmel

donaudekanat.de/klimaschutz